

Lehrbücher zusammenzustellen, für die sich trotz langer Bemühungen kein Verleger finden ließ. Da die Sachen aber an den Schulen gebraucht wurden, gründete er unter dem Namen »Del Umbral, Die Umwelt des Deutschen in Südamerika«, einen eigenen Verlag. In schneller Folge erschienen, getreu dem Verlagsprogramm, wie es sich im Firmennamen ausdrückt, Bücher über Geschichte, Land und Leute Argentiniens und einige Bände erzählenden Inhaltes, deren Einbände und Umschläge nicht ohne weiteres ihre Bestimmung als Schulbücher erkennen ließen und so auch bald außerhalb der Schulen weite Verbreitung fanden. Einige erreichten Auflagen von 5 000 Exemplaren, eine verlegerische Leistung, die erst dann richtig zu würdigen ist, wenn man bedenkt, daß die gesamte deutsche Volksgruppe, für die sie geschrieben wurden, 40 000 Köpfe stark ist. Die größte deutsche Tageszeitung Argentiniens ist die »Deutsche La Plata Zeitung«, die mit ihrer Wochenausgabe, der »La Plata Post«, über den ganzen Süden von Südamerika verbreitet ist. So bietet das Deutschtum in Buenos Aires ein Bild vielfältigen kulturellen Lebens, in dem der deutsche Buchhandel in vorbildlicher Weise die führende Rolle innehat.

Von ähnlicher Bedeutung sind für die 5000 in Uruguay ansässigen Deutschen die beiden deutschen Buchhandlungen in Montevideo. Auch sie erfahren durch die Behörden keine Behinderungen. Die »Nueva Libreria Alemana« ist im letzten Jahre durch die Herausgabe des »Adreßbuch der Deutschen in Uruguay« auch als Verlag hervorgetreten.

In Paraguay besteht, wie schon erwähnt, eine einzige deutsche Buchhandlung in der Landeshauptstadt Asuncion. Die Zahl der im Lande ansässigen Deutschen, die als Farmer und Kolonisten weit zerstreut leben, ist nur gering. Da durch die Dürren der letzten Jahre die allgemeine Wirtschaftslage schlecht ist, ist auch ihre Kaufkraft geringer geworden.

Im übrigen Südamerika gibt es meines Wissens nur in Chile deutsche buchhändlerische Unternehmungen von Bedeutung. Das dortige kulturelle Leben soll auf der gleichen Höhe stehen wie in Buenos Aires, wovon ich aber nichts berichten kann, da ich noch nicht dort gewesen bin. — Vor einiger Zeit fiel mir ein recht ordentlich aussehendes Buch über Guatemala in die Hand, welches in einem dortigen Verlage erschienen war. Näheres habe ich aber nicht ausfindig machen können.

In vielen größeren Städten des Kontinents bestehen deutsche Tages- oder Wochenzeitungen, deren Herausgeber bei Gelegenheit das eine oder andere Buch herausgeben, ohne daß man sie deshalb als Verleger bezeichnen kann. Weiterhin erscheinen viele zumeist kleinere Werke im Selbstverlag oder als Privatdrucke. Ihre Verbreitung ist aber immer sehr gering. Die druck- und bindetechnische Ausführung der im Lande hergestellten Bücher wird den Ansprüchen, die wir in Europa zu stellen gewohnt sind, nur in wenigen Fällen gerecht, da Maschinen und Einrichtungen derartiger Werkstätten fast immer älteren Datums sind und das Papier infolge des heißen Klimas nicht die Qualität des europäischen besitzt.

Mehr Pflege der menschlichen Arbeitskraft!

Es ist eine allgemein bekannte Tatsache, daß die großen Arbeitsvorhaben und Arbeitsleistungen des ganzen deutschen Volkes zu einer erheblichen Verknappung auf dem Arbeitsmarkte geführt haben, von der der Buchhandel nicht unberührt geblieben ist und in einer organisch abgestimmten Wirtschaft auch nicht unberührt bleiben konnte. Es ist aber auch ein offenes Geheimnis, daß zu dem bereits herrschenden Mangel an Facharbeitern ein Mangel an Arbeitskräften überhaupt kommen wird. Es wird von Tag zu Tag schwieriger, die offenen Arbeitsstellen zu besetzen — um so schwieriger, je verantwortungsvoller die Stellung ist. Der Stellenmarkt im »Brösenblatt« ist ein sprechendes Beispiel, fast eine Warnung, wie das Verhältnis von Angebot und Nachfrage von Tag zu Tag immer ungleicher wird.

Eine Warnung — die sich besonders an den Buchhandel richtet und ihn veranlaßt, der menschlichen Arbeitskraft erhöhte Beachtung und Bewertung zu schenken. Jedem einzelnen Betriebe kann nicht nur daran gelegen sein, sich jede nützliche Arbeitskraft zu erhalten, damit er ohne Störung seiner Aufgabe dienen kann. Wichtiger noch ist die Frage, was er im einzelnen tun kann (und tun soll!), um die Arbeitskraft arbeitsfreudig zu erhalten, um sie an den rechten Platz zu stellen und ihre Leistung am besten auszuwerten. Das ist eine hochwichtige Aufgabe, die viel Sinn und Verständnis für das einzelne Gesellschaftermitglied vom Betriebsführer erfordert und die seine Kenntnis vom Menschen und seiner Leistung zu beweisen vermag. Dabei ist sie so drängend, fast brennend, daß keine Zeit verloren werden sollte, entsprechende Überlegungen anzustellen und die gegebenen Folgerungen zu ziehen. Je eher es geschieht, um so nützlicher werden sich all die notwendigen Maßnahmen für den Betrieb auswirken, der zur rechten Zeit an sich — und damit an das große Ganze der Wirtschaft — denkt, im Gegensatz zu dem Betriebe, der erst unter der Wucht der einstürmenden Verhältnisse zur dann nicht mehr aufschiebbaren Umstellung sich entschließt.

Mehr Planung! Jedes Gewerbe erfordert Planung; ob sie sich auf ein Jahr oder einen größeren Zeitraum erstreckt, ist von nebensünder Bedeutung. Die Hauptsache ist, daß Planwirtschaft getrieben wird wie im Gewerbe im allgemeinen, so im Buchhandel im besonderen und hier im Verlag mehr als in einem anderen Zweige dieser Berufsart. Schon die Aufstel-

lung, Verteilung (im vorgesehenen Zeitraum) und regelmäßige Überprüfung der geplanten, in Angriff genommenen und dann durchgeführten — oder wegen irgendwelcher Schwierigkeiten abgesetzten — Arbeitsvorhaben sind Maßnahmen planvoller Wirtschaft, und sie bilden den entscheidenden Anlaß, Zahl und Leistungsfähigkeit der beschäftigten Arbeitskräfte festzustellen, zu alte oder zu wenig leistungsfähige Gesellschafterangehörige auszutauschen, neue Mitarbeiter zu suchen und die tätigen an den richtigen Platz zu stellen. Die Aufgabe richtiger und damit für den ganzen Betrieb erfolversprechender Planung schließt eine Fülle von Einzelfragen ein, die frühzeitig beachtet und zur rechten Zeit gelöst, sich für das Unternehmen nur günstig auswirken können. Steht der Betriebsangehörige am richtigen Platz oder findet er besser in einer anderen Abteilung ein nützlicheres Unterkommen? Warum wird dieser Mann in der Redaktion statt in der Werbung beschäftigt? Ist es angebracht, diesen Mitarbeiter mehr im Außen- oder Innendienst zu verwenden? Wer soll künftig die entscheidenden Verhandlungen führen, damit die geplanten Verträge rechtzeitig abgeschlossen werden? Welche Abteilung braucht »frisches Blut« und welche Abteilung einen neuen Leiter? Wer kann mit einer schwierigen Sonderaufgabe betraut und wer kann zur Unterstützung oder gar zur Mitarbeit in der Leitung herangezogen werden? Ist jede Arbeitskraft richtig und voll ausgenutzt (im guten Sinne des Wortes!), oder kann durch Wechsel und Austausch einer Reihe von Arbeitskameraden mit derselben Gesellschafter ein noch größerer Umsatz, ein größerer Gewinn erzielt werden...? In diesen Fragen, einer kleinen Zahl unter vielen, stecken die mannigfachen Aufgaben, in denen sich persönliche und sachliche Belange wieder und wieder überkreuzen und die genaue Beachtung erheischen. Je größer der Betrieb, um so schwieriger die Lösung; um so mehr muß jede Einzelabteilung genaueste Vorarbeit leisten und dem Betriebsführer mit eindeutigen Vorschlägen zur Hand gehen. Je kleiner aber der Betrieb, um so vollkommener wird die Überschau des Betriebsführers und um so leichter seine letzte Entscheidung sein.

Bessere Arbeitsbedingungen! Dieser Hinweis schließt einen Bereich ein, der sozusagen am Rande der Gesamtbetrachtung gelegen ist, der aber für die richtige Pflege der Arbeitskraft von geradezu entscheidender Bedeutung ist und künftig noch mehr als bisher von maßgebender Wichtigkeit sein